

# Nördlicher Weißbrustigel

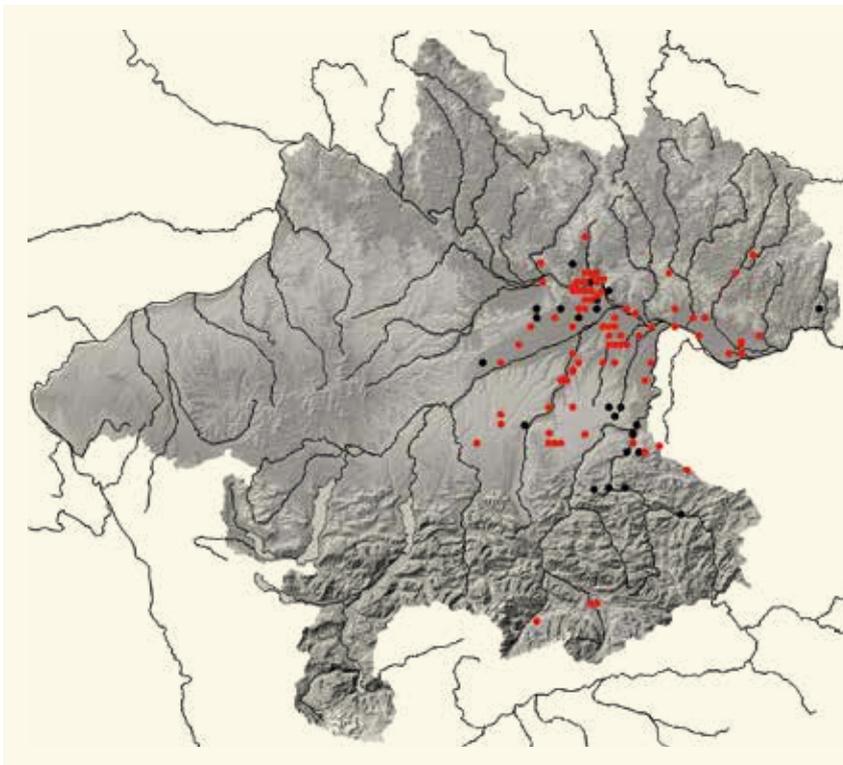
## *Erinaceus roumanicus* BARRETT-HAMILTON 1900

**JÜRGEN PLASS**



RLOÖ	VU
RLÖ	LC
Naturschutzgesetz	Besonderer Schutz
Jagdgesetz	
FFH-RL	
Berner Konvention	
Bonner Konvention	

Abb. 1, a und b: Nördlicher Weißbrustigel *Erinaceus roumanicus*, helles und dunkles Tier (© G. Hauber, naturbeobachtung.at).



### VERBREITUNG

Der vom Osten kommende Nördliche Weißbrustigel erreicht in Oberösterreich seine westliche Verbreitungsgrenze, die aktuell südlich von Eberstalzell (13°59´ östliche Länge, 48°01´ nördliche Breite) belegt ist (Verkehrsoffer, 16. Juli 2008). Eine Ausbreitung Richtung Westen ist wahrscheinlich. Der nördlichste Fundort ist durch ein Verkehrsoffer in der Gemeinde Kirchschlag bei Linz, auf der Bundesstraße 126, südlich der Ortschaft Strich, belegt (14°17´48″ östliche Länge, 48°24´58″ nördliche Breite, 650 m; 24. August 2013, J. Plass). Auch diese Art dringt, wie der Braunbrustigel, entlang der Flusstäler südlich ins Gebirge vor. So gibt es mehrere Belege aus dem Windischgarstner Becken. Und auch er meidet die für ihn nahrungsarmen Waldflächen der Alpen und der großen geschlossenen Waldgebiete, wie Kobernaußerwald, Böhmer- und Freiwald.

Abb. 2: Nachweise des Nördlichen Weißbrustigels *Erinaceus roumanicus* in Oberösterreich.

## Verbreitungsgeschichte

WETTSTEIN (1926) schreibt „Seit Jahren bemühe ich mich mit wenig Erfolg, ein brauchbares Material der beiden Arten aus Oesterreich zu erhalten, um die Grenze zwischen den beiden Verbreitungsgebieten festzustellen.“

Zwei Belege, einer von Leonding (OÖ Landesmuseum) und ein weiterer von Kremsmünster (NMW), denen aufgrund der Fundorte bei der Ziehung der Verbreitungsgrenze eine besondere Rolle zugefallen wären, wurden von WETTSTEIN (1925, 1963) ursprünglich als *E. roumanicus* bestimmt, bei der späteren Revisionen durch K. Bauer, NMW, wurden jedoch beide als *E. europaeus* determiniert (BAUER 1976).

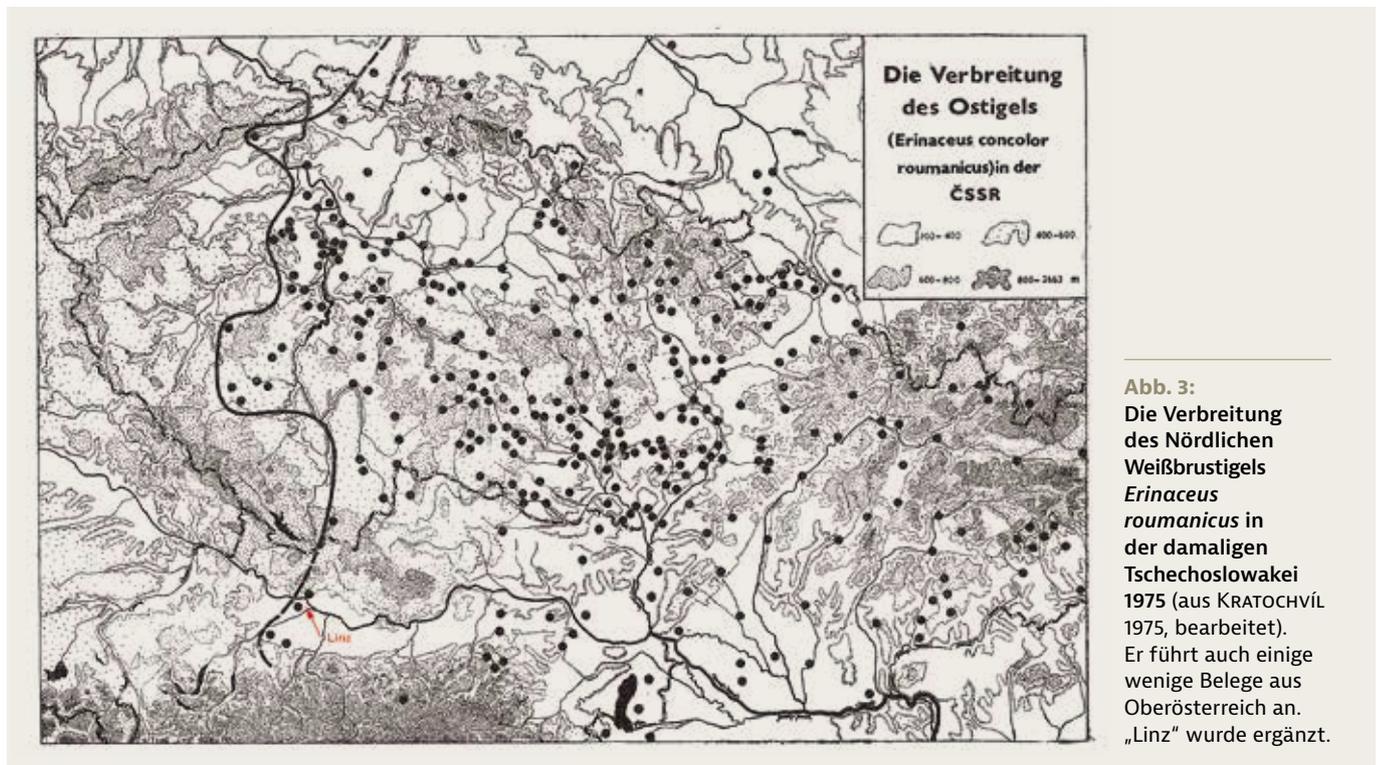
Auch REBEL (1933) konnte sich noch kein Bild von der Verbreitung der beiden Igelarten in Österreich machen und führte für Oberösterreich aufgrund den Angaben Kerschners nur die Rasse *Erinaceus europaeus roumanicus* an: „Ob.-Öst.: (Kerschner, Liste [roumanicus]).“ Das ist interessant, wurde doch nur ein Jahr später im Jahrbuch des Musealvereines folgendes publiziert: „Erst vor einigen Jahren konnte der wissenschaftliche Nachweis erbracht werden, daß wir in Oberösterreich nicht eine, sondern zwei Igelarten besitzen, ...“ (KERSCHNER 1935). Vier Jahre später [1937, Anm. Autor] hieß es: „Ebenso wurden in der Umgebung von Linz Igelbälge gesammelt, deren Bearbeitung ergab, dass hier die Grenzzone zwischen den Verbreitungsgebieten des europäischen und rumänischen Igels sich befindet.“ (Anonymus 1939). Zu einer Veröffentlichung der Ergebnisse kam es dann wahrscheinlich aufgrund der stürmischen Kriegsjahre nicht mehr. WETTSTEIN (1963) schreibt: „Der Igel kommt in unserem Gebiet in 2 geographischen Rassen vor, deren genauere Grenze leider noch nicht genau

festgestellt wurde aber in der Gegend zwischen Linz und Salzburg verlaufen muß.“ SOCHUREK (1958) beschreibt das Vorkommen des Weißbrustigels als „hauptsächlich in den Ebenen vorkommend.“ KRATOCHVÍL (1966) hat die westliche Verbreitungsgrenze des Weißbrustigels bereits Mitte der 1960er für die damalige Tschechoslowakei, festgelegt. Er führt die wahrscheinliche Verbreitungsgrenze auch durch Teile Oberösterreichs (Abb. 3).

Um diese Grenze genau zu definieren starteten M. Schmitzberger und J. Plass Mitte 2005 ein Projekt und sammelten dazu jedes gefundene Verkehrsoffer. Zu einer eigenen Publikation kam es damals aber aus verschiedenen Gründen nicht. Die Ergebnisse dieser Aufsammlungen fließen nun in diese Arbeit ein.

Der Bezirk Steyr liegt in der Überschneidungszone der beiden Igelarten. BLUMENSCHNEIN (2009) wies die Art in 15 Minutenfeldern nach. Ein Nachweis gelang ihm in Großraming. Wie bereits beim Braunbrustigel erwähnt, sind die Tiere im Süden des Bezirkes Steyr entlang der Enns und der größeren Bäche in den offenen, von Landwirtschaft geprägten Tallagen sicher verbreitet, wenn auch nicht häufig. Die bewaldeten Berge werden von dieser Art, die eher wärmere, trockenere Standorte besiedelt, aufgrund des raueren Klimas und dem daraus resultierendem Nahrungsmangel gemieden.

Der von NOWAK (1975) als faunistischer Nachweis für die Münchner Schotterebene beschriebene Weißbrustigel kann nach BAUER (1976) so gut wie sicher als temporäres Haus- oder Gartentier, verschlepptes und später entlaufenes bzw. freigelassenes Individuum gewertet werden. Siehe dazu auch den Abschnitt über „untergewichtige Igel im Herbst“ in der Einleitung über den Igel.



**Abb. 3:**  
Die Verbreitung des Nördlichen Weißbrustigels *Erinaceus roumanicus* in der damaligen Tschechoslowakei 1975 (aus KRATOCHVÍL 1975, bearbeitet). Er führt auch einige wenige Belege aus Oberösterreich an. „Linz“ wurde ergänzt.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Biologiezentrum Linz Sonderpublikationen](#)

Jahr/Year: 2023

Band/Volume: [Saeugetiere\\_OOE](#)

Autor(en)/Author(s): Plass Jürgen

Artikel/Article: [Nördlicher Weißbrustigel Erinaceus roumanicus Barrett-Hamilton 1900 266-267](#)